

Liebe Ingrid,

erstmal vielen Dank für die Zeit, Arbeit und die Planung in der besonderen Situation.

Wie gewünscht schicke ich Dir die Einschätzung der Abteilungsleitung des TSV München-Ost zu der aktuellen Lage:

Die Sache ist ziemlich schwierig. Wir Drei (meine beiden Stellvertreter und ich) sind uns hier überhaupt nicht einig, was sehr selten vorkommt.

Ich bin der Meinung, dass es nicht verantwortbar ist, dass man im Oktober mit der Saison beginnt. Solange noch nicht einmal klar ist, ob Schüler in der Schule nach den 2 Wochen weiter Masken tragen müssen, kann es der BHV nicht erlauben, dass man jede Woche gegen eine andere Mannschaft in einer "Vollkontakt-Sportart" Handballspiele austrägt. Auch wenn man dies ohne Zuschauer machen würde, gibt es ja trotzdem Kontakt mit Personen außerhalb der Mannschaft (= derzeit als gleiche Trainingsgruppe benannt). Als Beispiel: Zu Auswärtsspielen der Jugend fahren meist die Eltern die Spieler zu den Hallen in einem vollbesetztem Auto. Auch die Schiedsrichter haben an einem WoE Kontakt zu mehreren Mannschaften hintereinander.

Daher denke ich, dass es eine vernünftige Entscheidung ist, die Vorrunde nicht zu spielen. Eine Verschiebung um 2 Wochen (Vorschlag A1) ist keine Lösung, nur Zeitverschwendung. Es bleibt aus meiner Sicht - wenn überhaupt - somit nur die Alternative A2. Wichtig wäre sicher allen Vereinen, dass diese Entscheidung frühzeitig getroffen wird. Das vermeidet Kosten, Aufwand und letztlich unnötige Planungsarbeit für die Einteiler, Geschäftsstellen, Verwaltungen und Vereine.

Mein Stellvertreter ist der Meinung, dass man hier voll mit der Entscheidung der Politik geht und den Wettkampfbetrieb (in Sporthallen) starten soll, wenn er "von oben" zugelassen wird. Trainingsspiele sind ja bereits gestattet. Hier konnte man bereits Erfahrungen sammeln. Kontakt mit Personen außerhalb der Mannschaften haben die Leute ständig. Alle leben und bewegen sich im öffentlichen Raum, Kinder spielen miteinander. Sie gehen wieder zusammen zur Schule und sind in den Klassen zusammen. Bis zur Freigabe durch die Regierung muss seiner Meinung nach sowieso mit einer Entscheidung gewartet werden und nicht voreilend eine Schnellschuss-Entscheidung getroffen werden. Er wäre hier also dann eher für Alternative A1.

Meine Stellvertreterin ist weder für die Alternative A1, noch für A2. Ihrer Meinung lösen sich die Fragen auch zur Rückrunde nicht in Luft auf. Sie findet daher weder Vorschlag A1 (zwei Wochen später), noch Vorschlag A2 (nur Rückrunde) sinnvoll.

Aus ihrer Sicht sollte man die Saisonplanung umgestalten. Hier zwei Ideen, die einen Saisonstart im Oktober ermöglichen, jedoch zumindest einige Risiken entzerren:

A) Es wird nur eine Runde gespielt, diese wird jedoch entzerrt, so dass immer mindestens 2 (besser 3) Wochen zwischen den Spielen liegen. Da es (vorerst) eh keine Zuschauer gibt, ist das Argument des Heimspieltvorteils diese Saison etwas entkräftet. Jede Mannschaft sollte (nach Möglichkeit) gleich viele Heim- wie Auswärtsspiele haben, aber man spielt gegen jede Mannschaft nur einmal von Oktober bis April/Mai. Somit muss auch keine Mannschaft gleich sofort ausgeschlossen werden, wenn es einen Corona-Fall gibt, da mehr Zeit zum Testen ist.

B) Man spielt alle Spieltage über alle Mannschaften hinweg wie bei den Kindern im Turniermodus (siehe Champions League, Basketball USA, etc.). Hier könnten pro Spieltag 3-

4 Mannschaften zusammen kommen und jeder spielt gegen jeden (dann evtl. nur 2x20min im Erwachsenenbereich und entsprechende Anpassungen im Jugendbereich). Danach sind 3 Wochen Pause. Das hätte noch mehr Planungssicherheit.

Der BHV sollte die Saison so planen, dass man nicht nach 4 oder 6 Wochen in einer Liga den gesamten Spielbetrieb einstellen muss. Das würde die Mannschaften/Beteiligten aus ihrer Sicht dann viel mehr demotivieren und zu größerer Unzufriedenheit führen. Stattdessen sollte man gleich so planen, dass man auch realistisch die Saison zu Ende spielen kann. Natürlich kann nicht jedes Szenario bedacht werden. Aber jede Woche gegen eine andere Mannschaft spielen und dann am besten noch in einem größeren Gebiet (z.B. D1 in der Landesliga) entspricht nicht ihrer Einstellung zum einem verantwortungsbewusstem Sport. Viele Handballer sind topfit und haben unter Umständen keine Symptome, stecken dann aber andere an, die evtl. wiederum im Alltag mit älteren Menschen/Risikopatienten zu tun haben. Das ist die Hauptgefahr, die sie sieht. Wir tragen nicht nur Verantwortung für die Spieler/innen, Traineri/nnen und Schiedsrichter/innen, sondern sollten auch deren Angehörige im Blick behalten.

So, das Ganze bringt Dich jetzt nicht sonderlich weiter, um eine Tendenz für die Oberbayerischen Vereine zu finden. Es zeigt aber, wie unterschiedlich die Meinungen sein können und welche Probleme es bei jeder Entscheidung geben wird. Evtl. musst Du den TSV München-Ost aus einer Meinungsbild-Auflistung "draußen lassen".

Gruß
Michael Kurpanik